## 80vontausend - Mehr Demokratie tragen!

Ein ungewöhnliches Audioprojekt warb für einen bewussten Umgang mit Demokratie – in der Hauptstadt Berlin und in der "Geburtsstadt von Deutschland" Eisenach. (Hans Ferenz)

Vor 80 Jahren, im Januar 1933, ergriffen die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht. Unendlich lange wollten sie herrschen, in einem "Tausendjährigen Reich". Menschen mit anderer politischer Auffassung, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder religiöser Überzeugung wurden verfolgt, inhaftiert oder ermordet.

Heute ist Deutschland demokratisch, offen, vielfältig. Damit das so bleibt, engagierten sich in einem ungewöhnlichen Audioprojekt weit über 700 Berliner und Eisenacher Bürgerinnen und Bürger: junge und alte, mit und ohne Behinderungen, mit und ohne Migrationshintergrund. Schulklassen beteiligten sich und Vereine, Chöre, Musik-, Künstler- und Theatergruppen, Einzelpersonen schlossen sich an.





Diskussionsrunde in der Ruth-Cohn-Schule Berlin (Oberstufenzentrum Sozialwesen/ Erzieherausbildung)

Von früh am Morgen bis in den späten Abend hinein trugen sie Rucksäcke mit Lautsprechern durch ihre Stadt – zu Fuß, auf Skateboards und Einrädern, an ihrem Rollstuhl: vor Aldi und Lidl, vor ihrem Theater, ihrem Kino, durch Wohn- und Einkaufsstraßen, vor Sportarenen, durch Schulen und auf Schulhöfen.

Überall entstanden klingende Ausstellungsräume, die nicht auf Besucher warteten, sondern diese in ihrem Alltag aufsuchten.

Aus den Audio-Rucksäcken klangen kurze Geschichten, Erinnerungen und Erlebnisse rings um unsere täglich gelebte Demokratie, über Grenzbereiche, Übertritte und Tyrannei, über Kritisches und Positives – aufgenommen in über 40 Einzelgesprächen, in Studio-Aufnahmen, in Diskussionsrunden mit 17 Schulklassen, mit Vereinen und Initiativen:

Eine Berlinerin dachte an den Sommer 1940 zurück, als sie mit ihrer jüdischen Freundin nicht mehr zusammen auf einer Parkbank sitzen durfte. Eine geborenen Leipzigerin berichtete von den grimmigen Gesichtern ihrer Nachbarn, als im Mai '45 über die "Goebbelsschnauze" die Kapitu-



Aufnahmen mit Schülern der Goethe-Schule Eisenach im Studio des kooperierenden Wartburgradios



Schüler aus Berlin (o.) und Eisenach (u.)





Mit Audio-Rucksack und Rollstuhl in Berlin-Lichtenberg unterwegs.

lation verkündet wurde. In einem Berliner Sandkasten wurde die zurückgelassene Pistole des Vaters vergraben, weil die Mutter ihre Kinder doch nicht vor Ankunft der Russen erschießen wollte. Und mit dem Einmarsch der Alliierten wandelten sich überzeugte Nationalsozialisten zu überzeugten Demokraten – Bürgermeister blieben Bürgermeister, Polizisten blieben Polizisten.

Ein Eisenacher erinnert sich, wie er als Jugendlicher in der ehemaligen DDR "Westradio" hörte und dafür von der Volkspolizei stundenlang verhört wurde. Andere sinnieren dem "Glücksgefühl der Freiheit" hinterher, das sie unmittelbar nach der Grenzöffnung empfanden und schwärmen von der 1989 errungenen Reise- und Meinungsfreiheit.

Eine Berlinerin mit türkischen Eltern, die in der Türkei als Deutsche, in Deutschland aber als Türkin eingeordnet wird, gesteht irritiert: "Ich weiß nicht, was ich bin".

Eine junge Frau berichtet mit zitternder Stimme vom ehemaligen Neonazi-Freund ihrer Mutter, der sie wegen ihrer polnischitalienischen Abstammung als Abschaum beschimpfte, wochenlang im Zimmer einsperrte, die Mutter wegen ihres "Bastards" schlug und bis zum Röcheln würgte, mitten in Eisenach.

Eine alleinerziehende Mutter freut sich über die staatliche Unterstützung für ihre Ausbildung zur Erzieherin.

Ein alter Jude, der als Kind den Nationalsozialisten mit Hilfe nicht-jüdischer Nachbarn entkam, lebt gerne in Deutschland, traut sich mit seiner Kipa aber nicht mehr auf die Berliner Straßen.

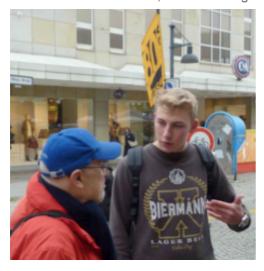
Zu hören war auch die dritte Strophe der deutschen Nationalhymne: gesungen in anderen Sprachen, von Spanisch bis Griechisch, Latein bis Russisch, gespielt auf klassischen Instrumenten aber auch auf "Instrumenten mit Migrationshintergrund", mit Saz, Santur und Dudelsack, mit Rockgitarre oder als "BeatBox-Version". Die



Einradfahrer aus dem Jugendzentrum EastEnd in Eisenach: beinah lautlos rollen sie durch die Fußgängerzone, aus ihren Rucksäcken klingt die deutsche Nationalhymne in fremden Sprachen – Klänge nähern, kreuzen, entfernen sich, liegen übereinander – bilden einen multikulturellen Klangraum.



Generationenübergreifende Diskussion über demokratische Werte, mitten im Alltag.



"Thüringer Allgemeine" und RadioEins (rbb) riefen zum Mitmachen auf, ein Chor und mehrere Musiker meldeten sich.

Gesungen und musiziert haben letztlich über 300 Laien wie Profis: aus Schulklassen, Vereinen, Chören und Theatergruppen, gestandene Jazz-Musiker, professionelle Orchestermitglieder der Landeskapelle Eisenach, Rockgitarristen und Laienmusiker.

Knapp 100 Versionen entstanden, mal klassisch, mal rockig, mal tanzbar – denn Deutschland ist heute wieder so "bunt" wie vor 1933, nur in der Nationalhymne spiegelte sich dieser lebensfrohe, kulturelle Zugewinn bislang nicht wieder.

Und immer dort, wo BerlinerInnen und EisenacherInnen mit ihren Rucksäcken voll Hymnen, widersprüchlichen Erlebnissen und Geschichten über ihre gelebte und erlebte Demokratie auftauchten, bildeten sich kleine Diskussionsrunden über Toleranz, Achtung, Freiheit und den "Wert" von Demokratie – oft mitten in der Fußgängerzone, auf Wochenmärkten, am Bratwurststand, im Schulhof, vor dem Theater oder mal schnell auf der Rolltreppe im Einkaufscenter.

Ergänzt wurden diese temporären Audio-Aktionen im Stadtgebiet von vorsichtig angeregten Kulturveranstaltungen rings um das Thema Demokratie. Hier sollten und konnten Inhalte wie Gespräche vertieft werden.

Letztlich entstand ein Begleitprogramm mit über einem Dutzend oft ehrenamtlich organisierten und durchgeführten Veranstaltungen, vormittags in Schulen und an historischen Orten, nachmittags und abends in Kultureinrichtungen, in Nachbarschaftszentren oder "Open Air" im Stadtgebiet - wieder traten Profis und Laien auf:





9. Nov.: Gedenkmarsch für die ermordeten Eisenacher Jüdinnen und Juden – begleitet von SchülerInnen der Goethe-Schule mit Großfotos und Audio-Rucksäcken.



Im Viehwaggon-großen Theater-Container trugen Schauspieler des Landestheaters Eisenach Deportationsberichte von Jüdinnen und Juden vor.

SchülerInnen der Eisenacher Goethe-Schule begleiteten am 9. November den Gedenkmarsch zur Erinnerung an die ermordeten Jüdinnen und Juden der Stadt: Mit übergroße Originalfotos vom Deportationszug aus dem Sommer 1942, von den damaligen Stadtvätern mit Stolz für die Stadtchronik erstellt, reihten sie sich in den Gedenkmarsch zwischen ehemaligen Sammelplatz und Bahnhof ein. Aus ihren Audio-Rucksäcken klang extra komponierte Musik des Eisenacher Jazzmusikers Dieter Gasde, die aufgeregte Angst und das Verschwinden der ehemaligen Nachbarn interpretierte. Im Anschluss wurden auf dem Eisenacher Theaterplatz, in einem extra aufgestellten, Viehwaggon-großen Transport-Container, Berichte und Tagebucheinträge der Deportierten von SchauspielerInnen des Landestheaters gelesen.

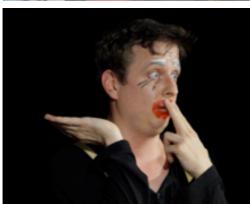
Im Berliner Kammergericht, dem ehemaligen "Volksgerichtshof", diskutierten Schulklassen mit Richtern aus dem heutigen Kammer- und Verwaltungsgericht über die Attentäter vom 20. Juli 1944 und über deren Verurteilung in Schauprozessen.

Zeitzeugengespräche, szenische Lesungen, ein Live-Hörspiel, Jugend-Theater, Chorgesang, Kabarett, Auftritte der Landeskapelle Eisenach, historische Stadtwanderungen u.v.a. Aktionen und Angebote kamen hinzu. Über 800 Besucherinnen und Besucher kamen zu den Begleitveranstaltungen in Berlin und Eisenach, an die sich oft Diskussionsrunden anschlossen.

Das jeweils stadtweite Audio-Demokratie-Projekt, begann am 14. Oktober in der Hauptstadt Berlin und endete nach 23 Aktionstagen, am 17. November, in der "Wiege von Deutschland", mit einem "Marsch von der Wartburg" als demokratisches Pendant zum Marsch der Burschenschaften:

Über 80 Eisenacherinnen und Eisenacher trugen die insgesamt 40 klingenden Audio-





Schauspieler Maximilian Nowka erinnerte in seinem Soloprogramm mit Klavierbegleitung in Schulen und in Abendvorstellungen an den Juden und Kabarettisten "Max Hansen", der bereits 1928 in seinen Auftritten vor Hitler warnte.



Zeitzeuge Alexander Longolius (I.) berichtet im Gespräch mit Hans Ferenz über Nazis, die sich ab Mai '45 als Demokraten ausgaben – vor Schülern der Ruth-Cohn-Schule (OSZ Sozialwesen).



"Der Kick - Ein Lehrstück über Gewalt": Jugendliche aus Eisenach, unter der Leitung des Landestheaters, erinnerten an den Mord des 16-jährigen Marius Schöberl durch Neonazis im Sommer 2002.

Rucksäcke mit ihren Erinnerungen und Geschichten zurück in ihre Stadt. Auf dem Markt vor dem Rathaus wurden die Marschierenden vom Eisenacher Fanfarenzug empfangen und zur Abschlussveranstaltung quer durch die Innenstadt auf den Theaterplatz geleitet.

Mit weiteren Auftritten im Theater-Container und mit einer Ansprache von Bürgermeister Ludwig endete **80vontausend - Mehr Demokratie tragen!** 

Eine Fortsetzung für 2014 ist geplant: Unter dem Titel **Zwei/Land – Mehr Demokratie tragen!** wird sich das Audio-Demokratie-projekt mit der innerdeutschen Grenzöffnung vor 25 Jahren befassen, Hoffnungen, Wünsche, Sehnsüchten aus den Wendejahren aufnehmen und in einem Rückblick aus heutiger Perspektive erneut einordnen, diskutieren, werten – wieder mit Audio-Rucksäcken, wieder mitten im Alltag, wieder in Kooperationen mit Akteuren vor Ort und mit zahlreichen Begleitveranstaltungen. Die Planungen, Gespräche und Diskussionen sollen im Februar 2014 starten.



Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

80vontausend – Mehr Demokratie tragen! wird gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Der Paritätische – Landesverband , Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Volkssolidarität Berlin, GEW-Berlin Unterstützer: Humboldt Universität zu Berlin, cimdata-Medienakademie Berlin, Landestheater und Landeskapelle Eisenach, Stadt Eisenach, Bühne Schlachthof Eisenach, LAP "Vielfalt tut gut", KUNST Pavillon, Zeitzeugenbörse Berlin, track-at-once Tonstudio u.v.a., siehe: 80vontausend.de



Der ehemalige Gewerkschaftschor "IG-Peng" singt Protest- und Arbeiterlieder zum Mitsingen im Nachbarschaftsheim Schöneberg.







"Marsch von der Wartburg", durch die Nebel im Wald in die Innenstadt.

SchülerInnen des Elisabeth-Gymnasiums trugen eine aus unterschiedlichen Stoffen und Flicken gemeinschaftlich zusammengenähte Deutschlandfahne, die Vielfalt symbolisieren sollte.

Sponsoren finanzierten Informationsmaterialien für 80vontausend, z.B. Banner, die zwei Wochen lang die Eisenacher Einkaufsstraße überspannten (s. Foto unten).

Künstlerische Leitung, Realisation – Hans Ferenz: Journalist und Autor, lebt in Berlin, entwickelte und produzierte u.a. mehrere Audioführungen durch Museen und Stadträume zu überwiegend zeitgeschichtlichen Themen. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet. Hans Ferenz initiierte 80vontausend und entwickelte die Konzeption (© Hans Ferenz/2013).

Kontakt: Hans Ferenz, Goltzstraße 33, 10781 Berlin, kontakt@hansferenz.de, 0170 – 48 156 68, www.hansferenz.de

Projektträger – netzwerk junge ohren e.V.: Der gemeinnützige Verein ist das Forum für Experten und Praktiker der Musikvermittlung im deutschsprachigen Raum. Unter seinem Dach versammeln sich Akteure aus Musik, Bildung, Kulturpolitik und Kreativwirtschaft aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Kontakt: netzwerk junge ohren e.V., Zossener Straße 65, 10961 Berlin, Projektbegleitung: Stephanie Heilmann, s.heilmann@jungeohren.de, 030 - 53002945, www.jungeohren.de

## Beteiligte Schulen in Berlin:

Ruth-Cohn-Schule (OSZ Sozialwesen, Charl.) Martin-Buber-Oberschule (Spandau) Friedrich-Engels-Gymnasium (Reinickendorf) Friedrichsfelder Grundschule (Friedrichsf.) Schule am Rathaus (Lichtenberg)

## Beteiligte Schulen in Eisenach:

Goethe-Schule
Elisabeth-Gymnasium
Diakonisches Bildungsinstitut, Erzieherfach.
Oststadtschule
Pestalozzi-Förderschule

**Hinzu kommen** Nachbarschaftszentren, Kunst- und Kultureinrichtungen, Jugendzentren, Vereine, freie Gruppen und zahlreiche Einzelpersonen (s.: 80vontausend.de).